

31.01.2021

Letzter Sonntag nach Epiphania

## Gottesdienst in der Friedenskirche



### Begrüßung

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.  
Gott ist die Quelle unseres Lebens.  
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung,  
der Heilige Geist, Gottes Kraft, die uns belebt. Amen

Liebe Gemeinde,  
herzlich willkommen zum Gottesdienst.  
Vom Kirchenjahr hergesehen, wird der Weihnachtsfestkreis heute, am letzten Sonntag nach Epiphania, abgeschlossen.  
Mit dem nächsten Sonntag beginnen schon die Sonntage vor der Passionszeit.  
„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“  
Der Wochenspruch aus dem Buch des Profeten Jesaja lässt die Weihnachtsbotschaft noch einmal aufleuchten:  
Durch Jesus steht unser Leben im Glanz seiner ewigen Herrlichkeit.  
So wollen wir heute noch einmal dem Licht nachsinnen, das mit Jesus in die Welt gekommen ist.

Unser **Kantor** Udo Reinhart wird uns das Eingangslied singen:

### Lied 550, 1-3 Licht, das in die Welt gekommen

Licht, das in die Welt gekommen,  
Sonne voller Glanz und Pracht,  
Morgenstern, aus Gott entglommen,  
treib hinweg die alte Nacht,  
zieh in deinen Wunderschein  
bald die ganze Welt hinein.

Gib dem Wort, das von dir zeuget,  
einen allgewalt'gen Lauf,  
dass noch manches Knie sich beuget,  
sich noch manches Herz tut auf,  
eh die Zeit erfüllet ist,  
wo du richtest, Jesu Christ.

Heile die zerbrochnen Herzen,  
baue dir Jerusalem;  
mach uns frei von Sündenschmerzen  
und dem Vater angenehm.  
Herr, tu auf des Wortes Tür,  
Heil zu pred'gen für und für.

### **Morgengebet – Laudes (Hymnus)**

Worte aus dem Morgengebet der klösterlichen Gemeinschaften:

Du Licht des Himmels, großer Gott,  
der ausgespannt das Sternenzelt  
und der es hält mit starker Hand,  
du sendest Licht in unsre Welt.

Die Morgenröte zieht herauf  
und überstrahlt das Sternenheer,  
der graue Nebel löst sich auf,  
Tau netzt die Erde segensschwer.

Das Reich der Schatten weicht zurück,  
das Tageslicht nimmt seinen Lauf  
und strahlend, gleich dem Morgenstern,  
weckt Christus uns vom Schlafe auf.

Du, Christus, bist der helle Tag,  
das Licht, dem unser Licht entspringt,  
Gott, der mit seiner Allmacht Kraft  
die tote Welt zum Leben bringt.

Erlöser, der ins Licht uns führt  
und aller Finsternis entreißt,  
dich preisen wir im Morgenlied  
mit Gott dem Vater und dem Geist. Amen.

Lassen wir uns von der **Orgel** den Lobpreis ins Ohr spielen:

**Lied 698 Freuet euch im Herrn und preiset seinen Namen, Halleluja**

### **Gebet:**

Jesus Christus,  
ewiger Abglanz der Herrlichkeit Gottes,  
Licht für die Welt,  
Wort des Lebens für uns:  
Lass uns aufmerken, wenn du rufst,  
lass uns hören, was du sagst,  
lass uns verstehen, wenn du sprichst,  
damit wir uns deinem Willen öffnen  
Rücke du uns ins rechte Licht.  
Mach unsere Herzen hell durch den Glanz deiner Gegenwart.  
Amen.

## **Evangelium: Matthäus 17,1-9**

Dass Jesus Gottes Licht für die Welt war, ließ sich für seine Zeitgenossen nicht unmittelbar erkennen. Er lebte als Mensch unter Menschen. Nur in ganz besonderen Augenblicken lag der Glanz Gottes sichtbar über ihm - auch zu erkennen für die, die bei ihm waren. Davon erzählt Matthäus im 17. Kapitel seines Evangeliums:

*Nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und Jesus wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.*

*Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.*

*Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein!*

*Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.*

*Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke.*

*Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach:*

*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!*

*Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr.*

*Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach:*

*Steht auf und fürchtet euch nicht!*

*Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.*

## **Glaubensbekenntnis**

### **Lied 74, 1-4 Du Morgenstern, du Licht vom Licht**

Du Morgenstern, du Licht vom Licht,  
das durch die Finsternisse bricht,  
du gingst vor aller Zeiten Lauf  
in unerschaffner Klarheit auf.

Du Lebensquell, wir danken dir,  
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;  
denn du durchdrangst des Todes Nacht,  
hast Sieg und Leben uns gebracht.

Du ewge Wahrheit, Gottes Bild,  
der du den Vater uns enthüllt,  
du kamst herab ins Erdental  
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,  
führ uns durch Finsternis zum Licht,  
bleib auch am Abend dieser Welt  
als Hilf und Hort uns zugesellt

## Predigt: 2. Petrus 1, 16-19

*Christus dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.  
Christus dein Licht, erstrahlt auf der Erde,  
Und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.*

Liebe Gemeinde,

das ist ein Lied aus Taize. Bei einem Aufenthalt dort vor ca. 30 Jahren habe ich es kennengelernt. Mittlerweile steht es auch in unserem roten Gesangbuch (036). Ich mag es sehr.

„Christus dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.“

Vom Licht am Ende des Tunnels ist dieser Tage oft die Rede, im Zusammenhang mit den Impfstoffen gegen das Coronavirus. Wir sehnen uns danach, dass wir in nicht allzu ferner Zukunft wieder einigermaßen normal leben können.

Die Sehnsucht nach Licht am Ende des Tunnels – in einem ganz umfassenden Sinn begleitet sie die Christenheit von Anfang an.

Von den frühen Christen wissen wir, dass auch sie sehnsüchtig nach dem Licht am Ende des Tunnels Ausschau hielten.

Voller Freude hatten sie von Jesus Christus gehört und weiter erzählt, was ihnen überliefert war. Das half ihnen, manche schweren Situationen auszuhalten.

Sie rechneten damit, dass Jesus bald wiederkommen würde und alles gut wird.

Aber das blieb aus. Immer öfter kam der Gedanke auf:

„Das mit Jesus, das sind doch nur Märchen.“

„Nein!“ heißt es im Predigttext, der uns für heute gegeben ist.

2. Petrusbrief, Kapitel 1, 16-19:

„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:

„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“

Der Petrusbrief setzt sich ab gegen „ausgeklügelte Fabeln“ wie Luther übersetzt, Fake news würden wir wohl heute sagen.

Dieser Brief, liebe Gemeinde, ist etwa im Jahr 100 nach Christus geschrieben worden. Der Verfasser ist also nicht der Apostel Petrus selbst, der tatsächlich Augenzeuge war sondern ein anderer, der in der Tradition des Jüngers steht und sich dessen Autorität sozusagen „borgt.“

Wichtig ist ihm, dass die Erinnerung nicht verloren geht und deshalb betont er: Es sind nicht ausgedachte, hübsche und besinnliche Märchen, sondern es ist Gottes Handeln mitten unter uns, wovon wir erzählen, Gottes Weg mit uns und für uns.

Und wir heute, liebe Gemeinde, dürfen, wie in jedem Bibeltext, der tieferen göttlichen Wahrheit nachspüren, die sich in menschliche Worte kleidet. Wie das geht, dazu gibt der Verfasser einen wichtigen Hinweis. Er bezieht sich auf eine Geschichte, die wir vorhin als Evangelium gehört haben.

Die Verklärung Jesu.

Jesus führt seine drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg. Dort erleben die Jünger, dass Jesus in ein überirdisches Licht getaucht wird und sie hören eine Stimme vom Himmel:

"Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören".

Eine einzigartige Erfahrung, die das Leben der drei Jünger prägen wird.

Sie erleben, welche überwältigende Kraft das Licht hat, das von Jesus ausgeht, in dem keine Dunkelheit, keine Schatten, keine Finsternis mehr ist.

Auf diese Erfahrungen bezieht sich der Petrusbrief.

Wir sind heute noch viel weiter entfernt vom Geschehen damals als die ersten Christen. Und auch wir dürfen in aller Freiheit fragen, was der Kern der christlichen Botschaft ist und warum wir dem glauben können.

Die Antwort ist dieselbe wie des Petrusbriefes:

In Jesus Christus erscheint Gottes Herrlichkeit. Jesus ist das Licht Gottes, der Morgenstern. Damit lässt es sich leben, zuversichtlich leben.

Zuversicht und Lebensfreude, Heiterkeit und Dankbarkeit stehen uns also gut zu Gesicht – ohne das Dunkle zu verdrängen.

Auch wenn Jesus nicht mehr leibhaftig unter uns ist:

Der Anbruch von Licht und Klarheit ist auch uns verheißen,

„...bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“

Vielleicht wohnt alles Mögliche und Unmögliches in unserem Herzen, vielleicht findet sich dort alles wieder:

Das, was Menschen erleben und erleiden, was sie sich zu Herzen nehmen, was sich an Beschwerlichem dort sammelt und dazu all die Verletzungen, Wunden. Und all das vermengt mit so vielen Erfahrungen und Gefühlen, mit Tun und Lassen, Blicken und Worten...

Und mitten da drin im Herzen mag er aufgehen, der Morgenstern, der Jesus Christus heißt – seine Worte und Gleichnisse, seine Taten, seine Wunder, seine Gottesliebe, sein Leben, Sterben und Auferstehen.

Der Morgenstern wird aufgehen und immer mehr das Herz erfüllen, sich Raum schaffen in uns und der ganzen Welt.

Bis dahin tun wir gut daran, uns an den Worten, die uns Jesus Christus nahebringen, zu orientieren.

„Prophetische Worte“ nennt sie der Petrusbrief:

„Wir haben das prophetische Wort und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“

Prophetische Worte.

Man erkennt sie an ihrer Leuchtkraft. Daran, dass mehr aus ihnen spricht, als aus anderen Worten. Worte, die uns verändern. Worte, die uns in Frage stellen.

Die uns Fragen stellen wie:

Bist du noch auf dem richtigen Weg?

Ist das richtig, was du da machst?

Vor allem aber Worte, die unser Herz berühren, die uns trösten, weiterhelfen.

Wir kennen das. Wie beim Hören auf die Worte Jesu Licht auf unseren Weg fällt. Vielleicht erst nur wenig, dann immer mehr, so wie die Morgendämmerung immer mehr die Dunkelheit der Nacht vertreibt. Und wir haben erkannt:

Hier geht es weiter.

Eigene Erfahrungen mit Gott. Licht auf unserem Weg.

Manchmal großartige Erfahrungen, die unser Herz jubeln lassen. Erfahrungen wie die der Jünger auf dem Berg der Verklärung. Augenblicke, in denen wir spürten: Auch ich bin Gottes geliebter Sohn, seine geliebte Tochter.

Häufiger wohl aber sind es die kleinen Erfahrungen, wo wir spüren, wie Licht durch seine Worte in unser Leben kommt.

Erfahrungen, die den Glauben in uns wecken.

Erfahrungen, die den Glauben in uns wachsen lassen:

Gott ist da. Er berührt unser Herz.

Manchmal, liebe Gemeinde, erfahren wir unseren Glauben so, wie es der Petrusbrief beschreibt:

„Wie ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort.“

Hier Licht, da der dunkle Ort.

Im Kirchenjahr spiegelt sich das sehr einfühlsam wieder durch die unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten: Die Weihnachtszeit endet und die Passionszeit beginnt.

Und zur Wahrheit unseres Lebens gehört es dazu, dass da viel Licht ist aber auch Dunkelheit.

Wir kennen Tage, die uns dunkel werden, die unseren Mut und unsere Geduld auf die Probe stellen.

Derzeit sogar weltweit, angesichts der Pandemie:

Wie hält man durch? Wie behält man trotz allem den langen Atem, den es braucht?

Fast ein Jahr schon dauert dieser eigenartige Zustand schon und wir leiden alle, die einen mehr, die anderen weniger, darunter.

Licht am Ende des Tunnels?

Es gibt gute Nachrichten - mehrere Impfstoffe stehen uns zur Verfügung. Dann aber gibt es auch Nachrichten, die uns verunsichern - Mutationen des Virus zum Beispiel. Sodass das Licht am Ende des Tunnels eher so ein Flackern ist.

Aber Gott sei Dank ist uns mit Jesus Christus ein echter Lichtblick geschenkt!  
Amen.

## **Lied von CD**

Christus dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.  
Christus dein Licht, erstrahlt auf der Erde,  
Und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

## **Abkündigungen**

### **Fürbitten**

Gott,  
Ursprung und Ziel des Lebens,  
wir preisen dich für Jesus Christus,  
Licht für uns und für die ganze Welt.  
Lass Verzagtheit und Angst weichen.  
Leuchte mit deiner Wahrheit, wo Irrtum herrscht.

Was schwach ist, verwandle in Deine Stärke.  
Was stark ist, bewahre vor Verhärtung.  
Was geschunden ist, heile.  
Was am Boden ist, richte auf.  
Den Verzweifelten schenke neuen Lebensmut,  
den Verzagten Grund zur Freude.

Gescheiterte lass neu beginnen.  
Heimatlose lass ein Zuhause finden.  
Die um ihres Glaubens willen verfolgt werden, mach stark.  
Den Kranken, eile zur Hilfe.  
Den Sterbenden werde zum Licht.

Christus dein Licht, verklärt unsre Schatten.  
Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.  
Christus dein Licht, erstrahlt auf der Erde,  
Und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht. Amen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf euch  
und gebe euch + Frieden. Amen.

**Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer**

